



Veronika Seebauer

Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Vor ein paar Tagen erhielt ich einen Zettel in die Hand gedrückt, auf dem stand, daß ich bis morgen einen Artikel für den Jahresbericht die sog. NAWI betreffend abliefern soll.

Da sitz ich nun mit einem Blatt Papier vor mir und einem Bleistift in der Hand und soll diese verantwortungsvolle Aufgabe erledigen. Da aber die Arbeit der NAWI-Fakultätsvertretung so vielfältig ist, weiß ich nicht so recht, wo ich anfangen soll.

Also am Anfang gleich etwas Prinzipielles: Die NAWI (Kosename für die Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät) unterscheidet sich dadurch von den anderen Fakultäten, daß ihr einige Studienrichtungen zugeordnet sind, die außer Experimentalphysik 1 oder Programmieren 1 kaum Gemeinsamkeiten haben. Deshalb entfalten sich unsere Aktivitäten auf zwei verschiedenen Ebenen: einerseits die Fakultätsvertretung und andererseits die Studienrichtungsververtretung.

In der Fakultätsvertretung geht viel (zu viel?) Zeit für die Kommissionsarbeit drauf, da es wirklich für jeden Aspekt

des universitären Lebens eine eigene Kommission gibt (Personal, Budget und Stellenplan, Bau und Raum, GastprofessorInnen, Stipendien, Planung, Ehrungen, falls man alle aus dem Gedächtnis eingefallen sind). Da in solchen Kommissionen 8 - 16 Leute im Verhältnis Profs: Assis: Studierende = 2:1:1 sitzen, kommen die Entscheidungen demokratisch zustande. Aber oft geht es nur darum, wer seinen größeren Einfluß demonstrieren kann, wenn es z.B. um ziemlich kleine Beiträge bei den Bibliotheksmitteln geht.

Diesen Entscheidungsgremien wird in Zukunft eine größere Bedeutung zukommen, nämlich falls der derzeitige UOG-Vorschlag (Universitätsorganisationsgesetz) Realität wird. Dann kann nämlich jede Universität bzw. jede Fakultät autonom (d.h. ohne Mitsprache des Ministeriums) entscheiden, wer wieviel Personal, Geld, etc. bekommt. Nach der Heftigkeit der Diskussionen zu schließen, wird schon derzeit für diese Möglichkeit geprobt, im Ernstfall (bei Gesetzesbeschluß) werden die



Basis- gruppe Tele- matik

Die Basisgruppe Telematik blickt auf zwei sehr erfolgreiche Jahre der Tätigkeit zurück. Nicht zuletzt durch das Übersiedeln in einen neuen Raum ist es gelungen, eine immer größere Anzahl von Studenten bei den Treffen zu versammeln, da viele offensichtlich die Chance nützen, die ihnen durch regelmäßige Sprechstunden und Seminare geboten wird. Sind sie erst einmal auf den Geschmack von Informationen aus erster Hand gekommen (Stichwort neuer Studienplan), dann steigt die Bereitschaft, sich selbst zu engagieren. Daraus resultiert im Weiteren ein starker Anteil von Telematikern in sämtlichen Gremien, insbesondere den Fakultätskollegien der Fak.TN. und Fak.ET., wodurch zusammen mit den Vertretern in der Studienkommission eine gute Ausgangsplattform zur Durchsetzung der studentischen Interessen geschaffen wurde. Was also das Engagement der Studenten betrifft, so ist es am besten mit dem Studium der Telematik selbst zu vergleichen: einzigartig und ausgezeichnet!

Gremien ihre Bewährungsprobe bestehen müssen. Mit diesem Themenkomplex wird sich die Fakultätsvertretung in den beiden nächsten Jahren genügend befassen- oder soll ich besser herumschlagen sagen- müssen.

Einige heiß gewünschte und lang ersehnte neue ordentliche Professoren (leider keine ordentliche Professorin) sind bereits an unsere Fakultät gekommen bzw. werden hoffentlich bald kommen. Das sind die Professoren Besenhard (Anorganische Technologie), Griengl (Organische Chemie), Leberl (Computerunterstützte Geometrie und Graphik) und Lucas (Softwaretechnologie). Hoffentlich werden sich bald Kollegen für Lebensmittelchemie, Biotechnologie, Physikalische Chemie, Theoretische Physik und Angewandte Mathematik dazugesellen, mit ihnen wird noch verhandelt. Diese Leute werden von Berufungskommissionen ausgewählt, in denen ein Viertel VertreterInnen der Stu-

dierenden saßen, die ihr Hauptaugenmerk auf die Lehrerfahrung und die didaktischen Qualitäten der BewerberInnen legten.

Als zweiten "Eckpfeiler" gibt es die Ebene der Studiervertretungen (namentlich Fachschaft Chemie, Stammtisch Mathematik, Basisgruppe Physik und Basisgruppe Telematik), deren Berichte ebenfalls in diesem Jahresbericht zu lesen sein sollten. Als Stichwörter seien kurz Inskriptionsberatung, Erstsemestrigentutorium, Studienplanreform, Laborplatzprobleme, usw. usw. angemerkt, Genaueres in den nachfolgenden (oder vorherigen?) Artikeln.

Zu bemerken ist noch, daß alle MitarbeiterInnen der Fakultätsvertretung auch (mehr oder weniger) aktive "Fachschaftler", "Basisgruppeler", sind, sodaß hier der Informationsfluß gut funktioniert.

Apropos Informationsfluß: Der NATAN (nicht der Weise, sondern der Natur-

wissenschaftliche Fakultätsanzeiger) hat inzwischen seinen dritten Geburtstag gefeiert. Ursprünglich als Medium sowohl des Informationsaustausches zwischen Studierenden und deren VertreterInnen als auch der allgemeinen Information konzipiert, ist der erste Punkt leider eine Einbahn geblieben. Da sich alle RedakteurInnen, LayouterInnen usw. größte Mühe geben, eine interessante, informative, lustige, aktuelle, Zeitung zu machen, hoffen wir, daß wir über dem Niveau liegen, das für dieses Format in Österreich üblich ist. Die Beurteilung des Ergebnisses bleibt den geschätzten LeserInnen überlassen.

Nun zum Abschluß eine Binsenweisheit: Nämlich daß hinter all diesen Aktivitäten aktive Studierende stehen. Und deren kann es nie genug geben.

Also was spricht dagegen, einmal bei Fachschaft/Basisgruppe/Stammtisch vorbeizuschauen?

(DL)